Vorwort zur Chronik

Im Jahre 1989 erschien die 2. erweiterte und durchgesehene Auflage der „Zeittafel zur Militärgeschichte der Deutschen Demokratischen Republik“. Den damaligen politischen und militärischen Vorgaben geschuldet entstand ein Nachschlagewerk, das vor allem die politischen Aspekte der Militärpolitik der SED bediente und die führende Rolle dieser Partei auch auf diesem Feld der Politik hervorhob. Geheimhaltungsbestimmungen verhinderten nähere Angaben zu den militärischen Aspekten der Landesverteidigung der DDR. Die Autoren dieser Zeittafel, meine ehemaligen Kollegen am MGI der DDR, schufen für mich damit jedoch eine Grundlage zur heutigen Chronik der NVA, der Grenztruppen und der Zivilverteidigung der DDR.

Seit dem Ende der DDR wurde bereits eine Reihe von Publikationen zur Militärgeschichte der DDR verfasst, sowohl vom Militärgeschichtlichen Forschungsamt der Bundeswehr als auch von ehemaligen Angehörigen der NVA. Sie widmen sich vorwiegend Einzelaspekten der Militärgeschichte der DDR, vor allem auf den Gebieten der Militärpolitik der SED und der Entwicklung der Nationalen Volksarmee. Allgemeine Beachtung wird dabei den Wechselbeziehungen von Militär, Staat und Gesellschaft sowie Partei gegeben. In all diesen Publikationen, ob von Berufs- oder sogenannten Hobbyhistorikern bzw. Zeitzeugen, ist das Ringen um die Deutungshoheit über die Militärgeschichte der DDR unverkennbar. Die Freigabe aller Akten der NVA - d.h. ohne die international üblichen Sperrfristen - die im Militärarchiv/Bundesarchiv in Freiburg i.Br. lagern, schuf insbesondere für Berufshistoriker beste Bedingungen für die Forschung. Beachtenswert sind bisher erschienene Sachbücher zu Teilbereichen der Teilstreitkräfte und Memoiren von Angehörigen der NVA. Spezielle Nachschlagewerke zur Militärgeschichte der DDR in ihrer Gesamtheit oder zu einzelnen Bereichen der Landesverteidigung gibt es bisher aber noch nicht.

Mit vorliegender Chronik ist es mein Anliegen, einen Teil dieser Lücke zu schließen, indem ich mich auf jene Bereiche der Militärgeschichte der DDR beschränke, die dem Minister für Nationale Verteidigung der DDR unterstehende Teile der Landesverteidigung betreffen. Es sind dies die Nationale Volksarmee, das Kernstück dieser Landesverteidigung, sowie die Grenztruppen der DDR und die Zivilverteidigung der DDR. Die Chronik beginnt mit dem 18. Januar 1956, dem Tag, an dem die Volkskammer der DDR das Gesetz über die Schaffung der Nationalen Volksarmee und des Ministeriums für Nationale Verteidigung beschloss. Sie endet am 2. Oktober 1990, als mit der Einholung der Truppenfahnen die Existenz der NVA und des Ministeriums für Abrüstung und Verteidigung enden und die Kommandogewalt über deren Reste am Folgetag an

das Bundesministerium der Verteidigung übergeht. Die Grenztruppen und die Zivilverteidigung der DDR werden in der Chronik ab 1962 bzw 1976 erfasst, d.h. ab dem Zeitpunkt, da sie dem Minister für Nationale Verteidigung unterstellt wurden.

Bei der Erarbeitung der Chronik stützte ich mich auf meine Kenntnis über die NVA, erworben als Offizier der Landstreitkräfte, als Militärhistoriker am Militärgeschichtlichen Institut der DDR und nach 1990 als „Hobbyhistoriker". Darüber hinaus habe ich umfangreiche Aktenbestände im Militärarchiv gesichtet und eine große Zahl von Zeitzeugen befragt. Neben bereits bekannten und gesicherten Fakten und Daten finden sich in dieser Chronik auch einige, die ich ergänzen, präzisieren oder korrigieren konnte und vor allem solche, die bisher unbekannt waren oder der Geheimhaltung unterlagen.

In der Chronik werden die drei erfassten Teile der Landesverteidigung für die Öffentlichkeit gewissermaßen „aufgeschlüsselt", ihre wesentlichen Struktureinheiten und deren Dislozierung werden mit den Klarnamen angegeben sowie eine Vielzahl von Kommandeuren benannt. Das erwies sich als eine schwierige und zeitaufwändige Arbeit. So werden viele Veränderungen in der Struktur und Dislozierung der Truppenteile und Verbände, der personellen Besetzung von Führungsfunktionen, der wichtigsten Bewaffnung und Ausrüstung in ihrer historischen Entwicklung erfasst. Gleiches trifft auf die in bisherigen Publikationen kaum beachteten Wehrbezirks- und Wehrkreiskommandos und auf die Unteroffiziersschulen zu, die späteren Ausbildungszentren für Reservetruppenteile und -verbände. Bei Manövern sowie Truppen- und Kommandostabsübungen werden, anders als in der früheren Praxis üblich, die Orte und die teilnehmenden Einheiten exakt benannt. So erfährt der Leser, ob ganze Truppenteile und Verbände oder nur Teile von ihnen eingesetzt waren.

Die NVA wurde aufgebaut und entwickelte sich unter maßgeblichem Einfluss der sowjetischen Streitkräfte. Seit 1958 war sie voll integrierter Teil der Militärorganisation des Warschauer Vertrages. Infolge des noch nicht möglichen Zugriffs auf deren Archive konnte dies nur an Hand von Akten aus dem Ministerium für Nationale Verteidigung untersucht werden. Während frühere offizielle Verlautbarungen darüber recht allgemein und nichtssagend waren, sind in der vorliegenden Chronik zumindest die auf den Tagungen der Verteidigungsminister und des Militärrates der Vereinten Streitkräfte behandelten Tagesordnungspunkte benannt.

Die Organe der Landesverteidigung und die zu ihrer Einsatzbereitschaft getroffenen und durchgeführten Maßnahmen waren weder Selbstzweck noch nur einem Bedrohungsgefühl ihrer Führung geschuldet. Die DDR war vom Tage ihrer

Gründung an existenziell bedroht. Das erfolgte vor allem mit politischen, ökonomischen, diplomatischen und ideologischen Mitteln, aber auch mit militärischen Aktivitäten. Die Existenz der Bundeswehr und die Stationierung des größten Truppenkontingents der NATO auf dem Gebiet der Bundesrepublik stellten zudem eine potentielle militärische Gefahr für die DDR dar. Darauf besonders hinzuweisen ist deshalb erforderlich, weil ich in der Chronik auf diese Bedrohung nur mit wenigen ausgewählten Aktivitäten der NATO und der Bundeswehr eingehe. Zum einen, weil eine ausführliche Einbeziehung dieses Problems den Rahmen der vorliegenden Chronik gesprengt hätte. Vor allem aber war es möglich, weil in der zweibändigen Chronik „Die NATO im Kalten Krieg 1949 - 1991“ von Dr. sc. Lothar Schröter die entscheidenden militärischen Faktoren und Umstände für die Notwendigkeit einer zuverlässigen Landesverteidigung der DDR ausführlich und beweiskräftig dargelegt sind. Nicht zuletzt waren die militärischen Maßnahmen der DDR - ähnlich wie die in der BRD auf der Gegenseite - real wirksam in der Politik der gegenseitigen Abschreckung von NATO und WVO, die - sicher nicht unbedingt anzustreben und teuer wie auch gefährlich - in jener Zeit friedenserhaltend wirkte, weil sie nachweislich für beide militärischen Hauptbündnisse einen denkbaren Krieg zum untauglichen Mittel der Politik werden ließ.

Dennoch war die Grenze zwischen der DDR und der BRD stets die hochsensible Nahtstelle der militärischen und ideologischen Blockkonfrontation. Dies spiegelt sich in den unzähligen Grenzprovokationen und -verletzungen wider. Dazu schreiben Winfried Heinemann, Leo Schmidt, Manfred Wilke in „Bilder der ‘Mauer’ – Vielfalt der Wahrnehmung und Bedeutung“ in der Schriftenreihe des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz Band 76/1: „Der militärische Grundsatz, das Sperren nur wirksam sind, wenn sie überwacht werden, galt auch an den Grenzen der DDR, besonders an der ‘Berliner Mauer’.“ Personen, die versuchten die DDR über die ausgewiesenen Grenzsperrgebiete und Grenzsicherungsanlagen an der Grenze zu Berlin (West) oder zur BRD zu verlassen, wussten um die Gefährlichkeit ihres Handelns und um die Anwendung der Schusswaffen durch die diensthabenden Grenzsoldaten. Der Chronist nennt die getöteten Grenzsoldaten namentlich. Das Bedauern um die Toten, um Schmerz und Leid der Familienangehörigen dieser Grenzsoldaten trifft gleichermaßen auch für die getöteten Flüchtlinge zu.

Das Leben in der NVA, den Grenztruppen und der Zivilverteidigung der DDR bestand nicht nur aus militärischer Ausbildung. Deshalb werden in die Chronik nicht nur spezifisch militärische, sondern auch ausgewählte Fakten zum militärischen Alltag, zum Wettbewerb, zur kulturellen Arbeit, zu Leistungen von Spitzensportlern der NVA und der Grenztruppen, zur Breitenarbeit der ASV und zur Gewerkschaftsorganisation in der NVA aufgenommen. Auch Einsätze der

NVA, der Grenztruppen und der Zivilverteidigung bei Naturkatastrophen, zur Einbringung der Ernte sowie in der Volkswirtschaft finden Erwähnung.

Erstmalig erfolgt in der Chronik eine Auflistung wichtiger Ereignisse sowie konkreter Fakten und Daten zu den Handlungen der NVA und der Grenztruppen der DDR in den Jahren 1989 und 1990, darunter zu den Ideen und Initiativen für eine Militärreform. Ebenfalls erstmalig finden sich in der Chronik konkrete Verweise zu den wechselnden Positionen des Bundesministeriums der Verteidigung in Bezug auf die Perspektive der Nationalen Volksarmee, durch die sich insbesondere die Berufssoldaten der NVA irregeführt sahen. Sie werfen viele Fragen auf, - auch die, ob dort jemals, wie offiziell erklärt, an eine „Zusammenführung deutscher Streitkräfte“ gedacht war, oder nicht von Anbeginn die Auflösung der NVA das Ziel war.

Die Leser der Chronik bitte ich um Nachsicht bezüglich der erwähnten Namen. Es war der schwierigste Teil der Arbeit, denn Vornamen der genannten Personen waren in den Quellen kaum vorhanden und die Schreibweise der Namen widersprüchlich. Ich möchte aber mit der Nennung der vielen Namen die geleistete Arbeit dieser Personen würdigen. Geschichtliche Entwicklung vollzieht sich immer durch das Handeln von Menschen unter ganz konkreten Gegebenheiten - landesgeschichtlich und international. Ohne Beachtung dieser Rahmenbedingungen waren und sind Handlungen der Menschen in ihrer Zeit, einschließlich ihrer Motivation, nicht real zu beurteilen und zu verstehen. Das zu beachten gilt naturgemäß auch für eine Chronik, wenngleich hier nur schwer zu erfüllen, da sie sich am Einzelereignis orientiert und - wenn sie gut gemacht sein will - die Wertung dem Leser überlässt. Auch Irrtümer in der Abfolge der Ereignisse schließe ich nicht aus und bin für jeden sachlichen Hinweis dankbar.

Für die Hilfe und Unterstützung bei der Erarbeitung der Chronik danke ich ganz besonders meinem Lektor Oberst a. D. Prof. Dr. Wilfried Hanisch, der zudem durch seine Faktenzuarbeit für Herbst 1989 und 1990 aktiv für diesen Zeitraum mitgewirkt hat. Major a.D. Reinhard Parchmann danke ich für seine unermüdliche Faktendurchsicht- und -bereicherung sowie Frau Inge Schmöker, Fachhistorikerin für Militärgeschichte, für ihre fachliche Mitarbeit.

Dank sage ich den Obersten a.D. Dr. Manfred Mangliers, Dr. Rainer Zöbisch und Dr. Gerd Linke sowie OSL a.D. Dr. Dieter Kürschner und OSL a.D. Dr. Peter Kostial für die Nutzung ihrer Dissertationen zu den MB III und V. Mein Dank gilt Admiral a.D. Theodor Hoffmann, Kpt.z.S. a.D. Manfred Röseberg, Kpt.z.S. a.D. Dr. Fritz Minow und FKpt. a.D. Dieter Flohr als Konsultanten für Fragen der Volksmarine, Generalmajor a.D. Dr. Wolfgang Thonke, Generalmajor a.D.

Wolfgang Büttner und Oberst a.D. Franz Spur für die LSK/LV, GO a.D. Horst Stechbarth, GL a.D. Gerhard Link, GL a.D. Horst Zander, GM a.D. Roland Großer, GM a.D. Hans-Georg Löffler, GM a.D, Wolfgang Schubert und Erhart Gerecke als Konsultanten für die Landstreitkräfte, GM a.D. Fritz Rothe und Oberst a.D. Heinz Geschke für die Grenztruppen der DDR sowie Generalmajor a.D. Prof. Dr. Reinhard Brühl und Dr. Rüdiger Wenzke.

Juli 2010

Klaus Froh